

Hand drauf: Sie machen dem Tourismus Beine

PNP, 17.10.08

Regionalmanagement präsentiert Zukunftspotenziale und Chancen

Von Karin Seidl

Passau. Die Menschen hier leben zwar davon, aber sie wissen es nicht. „Das muss sich ändern, wir müssen ein touristisches Bewusstsein schaffen. Und zwar schon bei den Kindern“, sagt Regionalmanagerin Dr. Maria Dorn. Bis man die Früchte dieser Arbeit ernten können, das wird freilich Jahre dauern. „Aber die Anstrengungen werden es wert sein.“

Warum – das formuliert Dr. Günther Hribek sehr plastisch: „Sie müssen sich vorstellen: Der Tourismus bei uns in der Region ist wie eine große Fabrik. Sie wird ihren Sitz nie ins Ausland verlegen, sie wird nie insolvent gehen, sie ist ein wichtiges Rückgrat für die Region.“ Natürlich hat der Geschäftsführer vom Centrum für marktorientierte Tourismusforschung (CenTouris) der Universität Passau, Daten und Fakten: Weltweit sei der Tourismus eine der wichtigsten Wachstumsbranchen, in Stadt und Landkreis Passau zähle man pro Jahr fünf Millionen Übernachtungen, Bad Füssing sei Übernachtungsstärkster Kurort Deutschlands, die Ausbildungssituation in der Branche sei sehr gut.

„Wir sind Tourismus – deshalb müssen wir dafür auch die älteren Schüler sensibilisieren, wenn sie anfangen, sich auf dem Arbeitsmarkt zu orientieren“, sagt Regionalmanagerin Dr. Maria Dorn. Wie überhaupt die Schulen eine wichtige Rolle dabei spielen sollen, das Bewusstsein für den Tourismus zu schärfen. „Sie müssen die erste Anlaufstelle sein: Wir müssen die Kinder mit dem Reichtum unserer Region bekannt machen: mit dem Granitzentrum in Hauzenberg, mit dem Haus am Strom in Jochenstein



Alle für einen, eine(r) für alle: Beim Pressegespräch im Landratsamt setzten sie auf ein Miteinander: Martin Mayer (Kurdirektor Bad Griesbach, v.l.), Dr. Günther Hribek (CenTouris), Regionalmanagerin Dr. Maria Dorn, die Touristikerinnen Pia Olligschläger (Stadt Passau) und Edith Bottler (Landkreis Passau), Dr. Josef Sonnleitner (Wirtschaftsforum) sowie Rudolf Weinberger (Kurdirektor Bad Füssing). – Foto: Jäger

oder der Veste Oberhaus in Passau.“ Kennen es die Kinder, kennen es die Eltern.

Es sei ja mitnichten so, dass nur Gäste touristische Einrichtungen nützen würden. „Ja was! Ihr habt's ja auch Radkarten! Das habe ich ja gar nicht gewusst. Und die sind auch noch umsonst!“ Das hört Pia Olligschläger, Passaus Tourismus-Chefin, oft. Und es ist ihrer Meinung nach symptomatisch: „Wenige Bürger wissen, dass ein Tourismusbüro nicht nur für die Gäste da ist.“ Allerdings bedauere sie es sehr, dass viele Passauer den Gästen nicht mal den Weg zum Tourismusbüro erklären können. „Dass man den Gästen freundlich und offen begegnet, dass wir von ihnen leben, wir sie brauchen, es wichtig ist, dass sie einen guten Eindruck haben – genau das müssen wir dringend in die Köpfe kriegen.“

Einer allein schafft das nicht, da muss eine ganze Region an einem

Strang ziehen. Miteinander statt gegeneinander sei das Motto. „Gott sei Dank sind die Zeiten vorbei, in denen es geheißen hat: Legt's ma bloß keine Prospekte von der Nachbargemeinde aus“, sagt Bad Griesbachs Kurdirektor Martin Mayer. Und Bad Füssings Kurdirektor Rudolf Weinberger weiß, dass seine Gäste pro Aufenthalt mindestens 1,3 mal pro Woche in die Dreiflüssestadt fahren. „Pia, da kannst mal was rüberwachsen lassen“, scherzt er gut gelaunt, ist doch sein Kurort für den deutschen Tourismus-Preis nominiert.

Kontakte knüpfen und stärken sowohl zwischen den Gemeinden als auch zu den Bürgern – das soll ab 2010 jährlich ein „Tag des Tourismus“ leisten. Das Familienfest wird nächstes Jahr in Hilgartsberg über die Bühne gehen. Und Edith Bottler, die Tourismus-Chefin im Landkreis, hofft, dass das Projekt „Kinderbad in Eging am See“ bald Wirklichkeit wird.